



4
 farbiger Organisationsplan des
 Bauhauses in Dessau

(Fortsetzung von Seite 19)
 licht. Auf diese Weise erhalten die Decken eine zusätzliche Gliederung. Schwarze und weiße Wandsegmente bringen ein vertikales Gliederungselement in den Raum, das ihn optisch erhöht.

Im Bereich des Vestibüls ist die Farbe zur Orientierung eingesetzt. Der Fußboden weist ein dem System der Wand- und Türpfeiler folgendes helles Streifenraster auf, das unmittelbar vor den Aulatüren von einem gleichen dunklen Raster überlagert wird. In ähnlicher Weise orientiert die Deckengestaltung auf den Aula-Eingang. Drei verchromte Rohre, die Beleuchtungskörper tragend, treten auf der einen Seite aus der Decke heraus, enden auf der anderen Seite unmittelbar über den Aulatüren in der Wand.

Windfang und Vestibül nehmen die Farben des Außenbaus wieder auf und dienen in ihrer kühlen, sachlichen Zurückhaltung zur Einstimmung des Besuchers in die Atmosphäre des Bauhauses. Eine graue Rückwand, weiße Fensterpfeiler und Unterzüge, das Schwarz der Verdunkelung, graue Bezüge des Stahlrohrgestühls und der in einem gedeckten Grün gehaltene Fußbodenbelag bestimmen die gedämpfte und doch festliche Raumstimmung in der Aula. Die Darbietungen auf der Bühne verlangen Konzentration, zu der auch die Farbgestaltung

beiträgt. In der Kantine wirkt das strahlende Rot zweier Deckenabschnitte bestimmend auf die Atmosphäre des Raumes. Die wiederum in Schwarz, Weiß und in Grautönen gehaltenen übrigen Bauteile steigern das Rot in seiner belebenden Wirkung, die in Übereinstimmung mit der Funktion des Raumes steht.

Die gewonnenen Erkenntnisse und erarbeiteten Unterlagen bilden die Grundlage für die Rekonstruktion der Festebene. Eine möglichst originalgetreue, denkmalpflegerische Wiederherstellung dieser zentralen Raumfolge ist ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung des gegenständlichen Erbes des Bauhauses und zur Würdigung der von den Bauhauswerkstätten vollbrachten Leistungen.

Anmerkungen
 1 Seit 1925 war Hinneck Schaper Meister der Werkstatt für Wandmalerei. Er war 1919 an das Staatliche Bauhaus Weimar gekommen, hatte als einer der ersten Gesellen in der Werkstatt für Wandmalerei schon 1922 die Meisterprüfung abgelegt und war anschließend bis zu seiner Berufung an das Bauhaus Dessau freischaffend tätig.
 2 Offset, Leipzig (1926), 7, S. 365 f.